

Nr. V 112 Kerenstein

Durch einen Boten machen die Liebenden ein Rendezvous aus, und der Burgherr verliert seine Tochter; er droht dem Wächter mit der Todesstrafe.

DVA Signatur:

DVldr 18

Titel:

Die Entführung / Entführung des Burgfräuleins von Kerenstein / Ein tag Weyß

Anfänge:

Ich bin durch frawen willen
geritten in fremden land

Inhalt:

- 1 Ein Bote reitet zum Fräulein und richtet ihr den Gruß seines edlen Herrn aus. Sie schickt Antwort, daß sie sich 'dort' vor der Burg unter einer Linde am Abend treffen sollten.
- 2 Der edle Ritter kommt zu ihr. Er breitet seinen Mantel aufs Gras aus und sie schlafen 'die lange Nacht' zusammen.
- 3 Am Morgen wirft ihm das Fräulein vor, jetzt wolle er sie wahrscheinlich verlassen. Wenn das der Fall sein sollte, so werde sie weinen wie ein Kind. Er sagt ihr, er werde bald wiederkehren. Das Fohlen solle sie aus der Gefahr bringen.
- 4 Der Wächter ruft, daß die Tore der Burg jetzt offen stehen. Wenn jemand etwas verloren hat, so solle er es sich jetzt merken.
- 5 Der Herr von Kerenstein sagt, er habe seine Tochter verloren. Weil der Wächter sich habe bestechen lassen, solle er den Tod leiden. Der Wächter entgegnet, daß er unschuldig sei, und wenn die Tochter mit 'einem anderen' geflohen sei, so sei es der Wille von beiden gewesen. Er singt ein Tagelied.

Belegübersicht:

Ein Beleg von 1454. Lied- und Stoffparallele:
zur Melodie, vgl. EB 811.

Kommentar:

Meier (Balladen 1: 97) legt das Entstehungsdatum für das Lied ins 12. Jahrhundert obwohl der erste Beleg dafür erst in die Mitte des 15. Jhs. fällt. Seidel weist auf ein ähnliches Inzipit von einem bekannten Liebesliedes des 16. Jhs. hin (z.B. Böhme, altdt. Ldb. Nr. 121):

Ich bin durch Frauen willen
geritten so manchen tag
so litt ich euch, edels frewlein,
wes habt ir euch bedacht

Seidel stellt dann fest, daß die Ähnlichkeit mit "Kerenstein" 's Inzipit oft dazu geführt hat, daß man unbeachtet das Liebeslied zu den Belegen der Kerensteinballade gerechnet hat. Die Übereinstimmung hat auch viele Volkskundler veranlaßt, die Melodie des Liebesliedes als die des Kerensteinliedes zu halten, denn eine Melodie zu "Kerenstein" ist uns nicht überliefert. Dieser Schluß ist aber nicht zwingend. Viele Kommentare zum Lied versuchen die Refrains (gekennzeichnet mit "Rp") als spätere Einschübe wegzudiskutieren. Im Gegenteil ist es hervorzuheben, daß die Refrains von derselben Hand stammen wie der Rest des Textes in der Quellenhandschrift. Wenn man also dem Material gerecht werden will, müssen die Refrains doch als wichtiger Bestandteil des einzigen Belegs behandelt werden, den wir von dem Lied besitzen.

Veröffentlichungen:

- Böhme, altdt. Ldb. S. 222-223, Nr. 122.
*DVldr 1: 173-179, Nr. 18.
EB 1: 105-106, Nr. 34.
Meier, Balladen 1: 96-98, Nr. 13.
Meier-Seemann, Lesebuch 2: 94-95, Nr. 189.
Seidel, Klaus Jürgen. Der CGm 379 der Bayerischen Staatsbibliothek und das "Augsburger Liederbuch" von 1454. Diss. München, 1972. S. 700-721, Nr. 117.
Uhland, Vldr S. 187-190, 1008, Nr. 89.
wdh 2: 282 (Bode S. 209; Rölleke 9/2: 463-464).

Themen:

1 VERSION

~~TU: 815.4, 110.1, 115, 245.a, 125.b, 115.3,
810.4.b, 310, 910, 280.a, 960.1
DP: L, F, Oc/Ec~~

Beispiel:

Ein tag weÿß

1. (I)Ch bin durch frawē willē
Gerittē jn fremden land
Mich hat ein edler ritte^r
Zū potē her gesant
Der enpewt ewch
Sein vil werdñ Grûß/
Nün enpiet jm was jr wellet,
Vō ew so hat er fredñ genûg¹
2. Was söl jch jm enpietē
Redt als das maged rain/
Sech ich den helt mit augē
Des erfrewet sich das hertze mein
Vnd sichstu dōrt die linden
Wol vor der purge stan
Do haiß den deinē her^ren
Des aubentz spätt vnder dar gan

R/e/p/eticio/

Da wil ich mit ym kößen
Vnd sagen meinē müt
Jck pin vō grossē sorgē
Sicher wol behütt

3. Da der edel ritte^r
Da vnde^r die lindē kam
Waß fand er vnder der lindē
Ein maget die waß wol getan
Ab zoch er den den Mantel sein
Er warfft jn in das graß
Da lagē die zwaÿ die langē nacht
Piß an den liechtē tag

R/e/p/eticio/

Er halßt er küßt er drückt sÿ
Lieblich an sein leib/
Du bist auf mein trewe
Das aller liebste weib

4. Nūn jst dir dein wille an mir zergangē/
 Rett alß das maged̄ rain
 So t̄fst du woll den geleichē
 Sam du mir welst sein
 Vnd kerst mir woll dē r̄ckgenē
 Vnd reist da hin vō mir
 So t̄f ich alß ein kleines kind
 Vnd wain auch edler her nach dir
5. So ve^rp̄ütt ich ewrē augē
 Ir wunde^r schönes weib/
 Das s^y nach mir nit waine^r
 Jch kün her wider jn eine^r k̄ürtzē zeit
 Vnd sichst du dōrt den wil²
 An der heffte habē
 Der sol mich mein aller liebstes lieb
 Auß grossē nōten tragē
6. Da hūb sich jn der purge
 Wol wūride^r grosser schall
 Der wacht^r an der zinē
 D^r sang die burg ist auff geton
 Hat ymāt hie v^rlorē
 Der sol sein nemē war
 Da sprach der edel vō kerē st̄ain
 Ich hab mein schöne dochte^r v^rlorē

R/e/p/eticio/

Dar vmb so hast t̄f wachte^r
 Genomē das rottē gold
 Dar vmb So m̄fst du leidē
 Den pitter tod

7. Nūn wais es Crist uō himel wol
 Das ich vn schūldig pin
 Vnd ist mein schone junck fraw
 Mit ainē anderē do hin/
 Das waß jr bayder wille
 S^y warē an ein ander lieb
 Der wacht^r ander zinnē
 Der sang so wol ein tage lied

¹ Original ist durchlaufend geschrieben.

² D.i., Roß